sich auf die Nachricht, daß Epaminondas im Kampfe gefallen, zurückgezogen hatten. Bald aber wurde der Kampf erneuert, und die Thebaner drangen mit Wuth auf die Feinde ein, entschlossen, den Fall ihres Anführers zu rächen. Unterdeß lag Epaminondas in seinem Zelte, das Eisen in seiner Brust; denn die Aerzte hatten erklärt, daß er sterben würde, sobald man das Eisen herauszöge. Als man ihm die Siegesnachricht brachte, sprach er lächelnd: „Ich habe genug gelebt!“ und zog nun selbst den Wurfspieß aus seiner Brust. Seine Freunde klagten, daß er keine Kinder hinterlasse, auf die sein Name und sein Ruhm überginge; er aber antwortete: „Ich lasse zwei unsterbliche Töchter zurück, die Siege bei Leuktra und Mantinea.“

Schon vor Epaminondas war sein Freund Pelopidas im Kampfe gegen einen Tyrannen Thessaliens gefallen. Wie Theben diesen beiden Männern seinen Ruhm und seine Macht verdankte, so verlor es auch unmittelbar nach ihrem Tode das schnell errungene Ansehn.

23. Die Schlacht bei Chäronea.

Nach der Schlacht bei Mantinea befanden sich alle griechischen Staaten in einem Zustand äußerster Schwäche. Aber nicht blos die äußere Macht dieser Staaten war durch die beständigen Kriege gebrochen; auch in dem Leben der Bürger war eine traurige Veränderung vorgegangen. Die lange Zwietracht und die Unsicherheit des Eigenthums hatte in allen Städten Griechenlands Unordnungen hervorgerufen, in Folge deren die alte Liebe zum Vaterlande fast überall verschwunden war. Uneigennützigkeit und Aufopferung für das allgemeine Wohl, Mäßigkeit und Gerechtigkeit, Treue und Achtung vor den Ge-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201910281148-0